

## Gesetzlicher Mindestlohn soll erhöht werden

5.300 NIS (etwa 1.300 Euro, 1.500 CHF) reichen in den wenigsten israelischen Städten zu Leben. Trotzdem ist die Erhöhung des Mindestlohns, die jetzt vom Komitee für Arbeits- und Sozialleistungen der Knesset beschlossen wurde, als Erfolg zu werten. Insgesamt konnte der Mindestlohn in den letzten zweieinhalb Jahren um 1.000 NIS (etwa 245 Euro, 285 CHF) erhöht werden.

Finanzminister Moshe Kahlon bezeichnet diese Entwicklung als „weiteren Schritt, um die Unterschiede in der israelischen Gesellschaft zu verringern und die Arbeiter zu stärken.“ Immerhin hätte man jahrelang diskutiert, den gesetzlichen Mindestlohn zu erhöhen und nun seien endlich Tatsachen geschaffen worden.

Die Erhöhung tritt Anfang Dezember in Kraft. Dank der letzten Erhöhung auf 5.000 NIS konnten, einem Bericht der Knesset zufolge, immerhin 1,7 Prozent der israelischen Familien ihr monatliches Einkommen endlich über die Armutsgrenze bringen. Nach wie vor verdienen jedoch rund 25 Prozent der israelischen Arbeitnehmerschaft Mindestgehalt oder weniger.



In Israel leben viele Menschen unterhalb der Armutsgrenze (Bild: Pixabay)

### Weitere Informationen:

Mindestlohn steigt (eng), Ynet, 29.10.17

<https://www.ynetnews.com/articles/0,7340,L-5035109,00.html>

## Gemeinsam alt werden in einer Wohngemeinschaft

Auch in Israel fürchten sich ältere Menschen vor der Einsamkeit – eine neue Initiative hat nun mehrere Senioren, vor allem aus dem angelsächsischen Raum, zusammengebracht, die künftig zusammen in einer Art Wohngemeinschaft leben werden. In Israel ist dieses Konzept noch relativ neu, ältere Menschen leben meist in ihren Wohnungen und Gastarbeiter von den Philippinen oder aus Indien kümmern sich um sie. Und natürlich gibt es auch klassische Altenheime.

„Cohousing Israel“ jedoch will die erste Wohnungsgenossenschaft für ältere Menschen entwickeln. Etwa 30 Apartments mit Gemeinschaftsräumen, gemeinsamen Küchen, Speisesaal, Bibliothek und ein Spielraum für Enkelkinder sowie Garten und einer Schlafoption für Gäste sollen im Rahmen des Projekts geschaffen werden. Das Motto dabei ist: Zusammenleben, ohne die eigene Autonomie aufzugeben.

Rund 30 Menschen leben bereits in einer solchen Form in Israel, mehrere Dutzend weitere sind an dem Projekt interessiert. Die Teilnahme ist jedoch nicht ganz preiswert: Allein 10.000 Shekel (ca. 2.450 Euro, 2.800 CHF) müssen Interessenten bei der Registrierung zahlen, um erste Kosten zu decken.



Informationsveranstaltung der Initiative „Cohousing Israel“ (Bild: Facebook CHI – Co-Housing Israel אד"מ אגודה לדיור משותף ישראל)

### Weitere Informationen:

Zusammen alt werden in neuer Initiative (eng), Haaretz, 27.10.17

<https://www.haaretz.com/israel-news/.premium-1.819406>

## Flüchtlingshelfer aus dem Zweiten Weltkrieg wird in Israel geehrt

Es ist eine kleine Wiedergutmachung für ein dunkles Kapitel der Schweizer Geschichte: In Rischon LeZion weihte der Schweizer Bundesrat Johann Schneider-Ammann eine Straße zu Ehren von Paul Grüninger ein. Grüninger hatte während des

Zweiten Weltkrieg als Polizeikommandant von St. Gallen zahlreichen Juden das Leben gerettet, in dem er sie illegal in die Schweiz einreisen ließ. Diese Menschen wurden dadurch vor der Vernichtung durch die Nazis gerettet.

Für sein Engagement zahlte der Polizist einen hohen Preis: Er wurde 1939 des Amtes enthoben, wegen Verletzung der Amtspflichten und Urkundenfälschung verurteilt und starb schließlich 1972 in bitterer Armut.

„Heute können wir uns vor den gerechten Individuen verneigen, die persönliche Risiken eingingen, um Leben zu retten. Paul Grüninger war einer von ihnen“, betonte Bundesrat Schneider–Ammann in seiner Rede zur Zeremonie.



Die Paul-Grüninger-Strasse in Rischon LeZion (Bild: Jacques Korolnyk).

### Weitere Informationen:

Paul Grüninger bei Wikipedia

[https://de.wikipedia.org/wiki/Paul\\_Grüninger](https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Grüninger)

---

### Ihre Ansprechpartner

**Redaktion:** Katharina Höftmann; E-Mail: [hoeftmann.k@gmail.com](mailto:hoeftmann.k@gmail.com)

**Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand:** Jacques Korolnyk; E-Mail:

[jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il](mailto:jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il)